

Styriae“, den Marchfutterurbaren entnehmen. Tomek führt folgende Namen an: Gnenich (Ober- und Untergnaning), Veurnyten (Fernitz) Meussiezze (südöstlich Graz), Honichtal (Hönigtal), Perndorf (Bärndorf), Meureut (Neureut?), Engelhartsdorf (Engelsdorf), Gramppe (Grambach), Ausamsten (Hausmannstätten), Wageinsbach (Wagersbach), Vellinge (Fölling), Pyrchach (Pircha), Schechlach (Schöckel), Endritz (Andritz), Neustift, Zesmansperge (Zesenberg), Neundorf (Neudorf), Dwerhensteige (am Schöckel), Metzendorf (Messendorf), Rotenpach (Rettenbach). Von Nord zu Süd erstreckte sich der Sprengel auf 37 km oder 9 Wegstunden.

Die Pfarrer der Ägydiuskirche bestellte wohl von Anfang an der Landesfürst als Erbauer oder Eigner des Gotteshauses. 1211 wurde diese Übung durch einen Vertrag mit dem Erzbischof von Salzburg vertraglich festgelegt. Wie allgemein in der ersten Zeit Kleriker als besonders schriftkundig gern als Schreiber und Protokollanten an Höfen engagiert waren, so ward es frühzeitig Sitte, daß die Pfarrer der Ägydiuskirche Kanzleivorstände der steirischen Markgrafen und Herzoge wurden, oder besser umgekehrt, daß diese ihre verdienten „Kapläne“ zu „Hofpfarrern“ vorschlugen. Diesem Umstande verdanken wir es, daß wir von den Ägydiuspfarrrern schon früh die Namen wissen, ja, von dem ersten oder zweiten bekannten ein „Porträt“ (Abb. 3) besitzen. In Zahns Urkunden scheint der Plebanus Heinrich de Grace 1188 das erstemal auf, als vorletzter Zeuge einer Erbrechtsübertragung des Salzburger Bischofs, das zweitemal 1189 in Reun, gleich nach dem Archipresbyter.

Tomek weist nach, daß er schon 1181 in einer Urkunde des Herzogs Ottokar vorkommt. „Pfarrer Heinrich fungierte nach derselben als Zeuge der Übergabe des Patronatsrechtes über die Pfarre Traunkirchen an die Abtissin Diemunda. Derselbe nahm auch an dem Capitulum von 1187 zu Leibnitz teil, 1189 leistete er Zeugendienst bei der Ausstellung einer durch Herzog Ottokar gegebenen Schenkungsurkunde für Reun, 1197 bei der Übertragung der Kirche von Übersbach an den Joanniterorden, 1202 bei der Ausstellung einer Urkunde Herzog Leopolds VI. für Viktring. Sein Ansehen muß immer mehr gestiegen sein, denn 1203 war er bereits Kapellan des Herzogs, in dessen Gefolge er zu Friesach bei Erzbischof Eberhard weilte. 1209 wohnte er dem Prozeß bezüglich der Kapelle von Straßengel bei und bezeugte auch die erzbischöfliche Exemption derselben, er war ferner als Zeuge des zwischen dem Erzbischof und dem Herzog geschlossenen



Abb. 3. Gilgenpfarrer Heinrich II.
als Bischof Heinrich I. von Seckau